

Eisenbahner Baugenossenschaft St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **36 (1920)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauliches aus Olten. Im Schaufenster des Möbelgeschäftes Jules Lang hat Herr Architekt Spring eine Skizze einer projektierten Reihe aneinandergedauter Einfamilienhäuser, die auf der Schürmatt erstellt werden sollen, ausgestellt. Die Häuser sind als Fortsetzung der Kindertrippe gedacht und zeigen sich bereits auf der Skizze als hübsche und behagliche Heimwesen, denen im besondern ein Garten das heimelige Gepräge verleiht.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Die vier Neubauten in Neu-Pratteln sind nun alle bezogen, ebenso ein an der Ostperipherie der Ortschaft (Buholzstraße) neu erstelltes Wohnhaus. Kürzlich wurden an der Schlossstraße zwei Wohnhausbauten in Angriff genommen, wovon der eine Neubau auch Geschäftszwecken dienen wird. Die vor einiger Zeit von industriellen Firmen an der Hardstraße und in der Schweizerhalle erstellten Wohnhäuser sind nun ebenfalls bewohnt. Von größern Umbauten, die gegenwärtig auf dem hiesigen Platze im Gange sind, ist der Um- und Ausbau des Gasthofs zum Engel an der Hauptstraße zu erwähnen.

Zur Förderung der Hochbautätigkeit im Kanton St. Gallen bewilligte der Bundesrat einen neuen Bundeskredit von 580,000 Fr. und für Darlehen an Wohnungsbauten einen Beitrag von 129,000 Fr.

Wettbewerb für eine neue Seebadanstalt der Stadt Rorschach. (Korr.) Die im Jahre 1905 von der Gemeinde angekauften 3 Seebadanstalten sind teilweise haufällig; andere Bodenseeorte, namentlich Romanshorn, haben neue Anlagen, die sich eines regen Besuches erfreuen; endlich hat die Stadt beim Verkauf eines Grundstückes, für den Kantonalbankneubau, eine Summe von Fr. 60,000. — für eine neue Seebadanstalt beiseite gelegt. Diese Umstände bewegen die Behörde, den schon jahrelang gehegten Wunsch zu vereiteln und die Erstellung einer neuzeitlichen Badanstalt nicht weiter zu verschieben. Da Projekte des Bauamtes vorliegen, war die Frage, ob man auf Grund dieser Vorarbeiten einem Architekten den Auftrag erteilen oder einen Wettbewerb veranstalten sollte. Die Baukommission entschied für einen beschränkten Wettbewerb. Zugelassen werden die im Kanton St. Gallen wohnenden und diejenigen Architekten, die in Rorschach Bürger oder dort aufgewachsen sind. Für den Unterbau dürfen auch außerkantonale Firmen beigezogen

werden. Nach Beendigung der Seeaufnahmen und übrigen Vorarbeiten wird das Wettbewerbs-Programm von der Baukommission zu handen der 4 Preisrichter (zwei Architekten und zwei Ingenieure) entworfen.

Außer dem Kreditgesuch für den Wettbewerb waren noch die Platzfrage zu erledigen und die Entscheidung zu treffen, ob eine schwimmende oder feste Badanstalt in Aussicht zu nehmen sei. Aus der Bürgerschaft und in der Presse ist oft der Wunsch geäußert worden, man möchte eine schwimmende Badanstalt bauen. Zweifelsohne hätte diese mancherlei Vorteile: Sie wäre unabhängig vom Wasserstand, verhältnismäßig leicht zu verlegen und brauchte keinen festen Unterbau. Als Nachteil kommt in Betracht, daß bei großem Wellengang die ganze Badanstalt gefährdet wäre. Am Bodensee ist uns keine schwimmende Badanstalt bekannt; am Zürichsee, wo die Stürme weit weniger gewaltig sind und die Wellen weniger hoch gehen, bilden sie die Ausnahme. (Rapperswil in einer geschützten Bucht). Wer je Gelegenheit hatte, bei einem heftigen Sturme auf einem Schiff oder Floß oder gar in den bestehenden Badanstalten die ungeheure Wucht der Wogen zu erfahren, der wird die Verantwortung für eine schwimmende Badanstalt nicht übernehmen wollen. Wer der Technik vielleicht zuviel zutraut oder den See nicht aus eigener Erfahrung gründlich kennt, der wird diese Nachteile und Gefahren weniger hoch einschätzen. Die Baukommission konnte die Verantwortung für eine schwimmende Badanstalt nicht übernehmen und beantragte, eine feste Badanstalt zu bauen.

Folgende Anträge wurden vom Gemeinderat genehmigt: 1. Es ist eine feste Badanstalt zu bauen; 2. der Standort ist in der Nähe des Badhofes zu wählen; 3. es ist ein beschränkter Wettbewerb zu veranstalten; 4. für die Vorarbeiten wird ein Kredit von 8,500 Franken bewilligt.

Industrieller Wohnungsbau in Rothrist (Aargau). Man schreibt dem „Zofinger Tagbl.“: In der Stations- gegend entwickelt sich in letzter Zeit eine rege Bautätigkeit. Nachdem schon vor Neujahr Herr Otto Weber, Korbwarenfabrikant, zwei Miethäuser erstellt, die sofort besetzt wurden, hat auch die Holzindustrie A.-G. in der Nähe des Bahnhofes an der Arburgerstraße ein großes Vierfamilienhaus gebaut, das bereits unter Dach gekommen und in den nächsten Monaten bezogen werden kann. Zwei weitere Privathäuser sind im Bau begriffen.

Wettbewerb über die Erstellung von billigen Wohnhäusern. In dem unter den Architekten der Westschweiz ausgeschriebenen Wettbewerb für die Erstellung billiger Wohnhäuser, hat das Preisgericht folgenden Entscheid gefällt: Kategorie A, Einfamilienhäuser: 1. Preis: Bussy & Buffat, Architekten, Lausanne; 2. Moser & Schürch, Architekten, Biel; 3. Aubert & Hochel, Architekten, Genf; 4. Bussy & Buffat, Architekten, Lausanne; 5. Maurizio & Türker, Architekten, Biel.

Kategorie B, Miethäuser: 1. Preis: Aubert & Hochel, Architekten, Genf; 2. Preis: Moser & Schürch, Architekten, Biel; 3. Preis: Herzog, Architekt, Lausanne.

Die prämierten Entwürfe sind in der gleichzeitig stattfindenden Wohnungs-Ausstellung in Lausanne, Casino de Montbenon, vom 10. bis 25. Juli ausgestellt.

Eisenbahner Baugenossenschaft St. Gallen.

(Korrespondenz.)

Die Eisenbahner Baugenossenschaft St. Gallen, die am Nordwestabhange des Rosenbergs in St. Gallen, im sogenannten Schoren, knapp vor Kriegsausbruch eine



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Erste schweizerische fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Naukupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstkettten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit: Eigene Prüfungsmaschine - Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G. BIEL
A.-G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE LUZERN
H. HESS & CO. PILGERSTEG-RÜTI-ZÜRICH

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Teerfreie Dachpappen

4284

der größten, und nach dem Urteile bewährter Fachleute, best gelungenen Wohnkolonien fertig erstellt hat, versendet soeben ihren 11. Jahresbericht. Der Bericht ist dem Umfange nach schon mehr eine Broschüre, die manches behandelt und andeutet, was heute in den Zeiten der Wohnungsnot für den Fachmann und Laien äußerst wertvoll sein wird. In nicht weniger als 16 Kapiteln wird der Geschäftsgang der Verwaltung, die Finanzlage, der weitere Ausbau der Kolonie und die Wohnungsfrage sowohl für St. Gallen, als im allgemeinen behandelt. Besonders wertvoll ist die beigegebene Sammlung der eidgenössischen, kantonalen und gemeindlichen Erlasse, die Förderung der Wohnungsproduktion und das Subventionswesen, über das so viel Unklarheit herrscht, betreffend. Angenehme Abwechslung bieten die Illustrationen, die dem Berichte beigeheftet sind, wie: Generalansicht der Kolonie mit Straßenbildern, Inneneinrichtungen und Grundrisse die sich bewährt haben.

Die in den Jahren 1911/1914 erbaute Kolonie verkörpert so recht den Eigenheimgedanken, ohne daß das Mehrfamilienhaus ausgeschaltet worden wäre. Sie besteht aus 120 Einfamilienhäusern, 14 Mehrfamilienhäusern und einem Geschäftshaus mit Bäckerei, Konsum-, Metzgerei- und Kurzwaren-Laden, insgesamt 176 Wohnungen. Jedes Häuschen und jede Wohnung hat Garten. Die Bauweise aller Objekte ist eine äußerst sparsame und ausgerechnete, und wohl mancher Architekt könnte da noch lernen und läme vielleicht dazu, die heutigen Kubikmeterpreise, die bekamtlich sich in der abnormalen Höhe zwischen 80+110 Franken bewegen, herabzusetzen, wenn er die in dieser Kolonie angewandten „Sparfamkeiten“ näher studieren würde.

Das „Dorf“ ist mit einem Kostenaufwand von 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Franken erstellt worden und zählt 784 Bewohner. Der Krieg und der damit in St. Gallen verbundene große Wohnungsüberfluß hat der Kolonie, so schön sie in der Anlage, im Aufbau und in der Inneneinrichtung ist, wie so manchem andern gleichartigen Unternehmen ebenfalls arg mitgespielt. Es standen sehr viele Wohnungen und sogar Häuschen leer in den Jahren 1915, 1916 und 1917, sodaß die Genossenschaft heute noch einen Passivsaldo, infolge von Mietzinsausfällen, von 63,000 Fr. aufweist. Nachdem sich die Verhältnisse zu Anfang 1919 zu bessern anfangen, war natürlich das Nächste, so ungenügend dies wohl getan wurde, wie der Bericht sagt, die Mietzinse zu erhöhen, und zwar bis zu 17%. Da zurzeit in St. Gallen große Nachfrage nach Wohnungen besteht, ist selbstverständlich auch in der Kolonie nun alles besetzt, und bereits sollen viele Woh-

nungssucher abgewiesen haben werden müssen. Dieser Umstand wird dazu beitragen, die Finanzlage der Genossenschaft rasch zu verbessern, d. h. den Fehlbetrag zu amortisieren.

Die Mitgliederzahl ist auf 274 angewachsen, pro 1919 betrug der Zuwachs 25. Das Verpflichtungskapital beträgt 277,800 Fr. in 926 Anteilscheinen à 300 Fr., hiervon sind 172,351 Fr. einbezahlt. Das einbezahlte Kapital soll pro 1920 nun wieder verzinst werden, nachdem dies einige Jahre nicht möglich war. Der Bericht konstatiert eine steigende Wohnungsnot in St. Gallen an Hand der Tabellen des städtischen Wohnungsamtes und damit Hand in Hand eine erhebliche Steigerung der Mietzinse. Da die Genossenschaft noch ca. 30,000 m² unüberbauten Boden besitzt, wovon ca. 10,000 m² baureif an fertigen Straßen gelegen sind, wird der weitere Ausbau des Dorfes ins Auge gefaßt.

Um die innere Verwaltung möglichst billig und einfach zu gestalten, muß eine entsprechende Arbeitsverteilung Platz greifen, das scheint bei dieser Genossenschaft auf Erfahrungen fußend, in praktischer Weise durchgeführt worden zu sein. Aus dem Bericht gewinnt man die Überzeugung, daß der genossenschaftliche Häuserbau sich hier bewährt hat.

Der Berichterstatter begrüßt die Gründung des Schweizer Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues mit Sitz in Zürich, als der gesamten schweizerischen Eigenheim-Bewegung förderlich. Eine besondere Betrachtung wird einem vom Gemeinderat St. Gallen durchgeführten Planwettbewerb über die über-

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime,
Couvert- u. Etikettenleime
Malerleime und Tapeten-
kleister, Schuhleime und
Kleister, Linoleum-Ritte,
Appretur- und Schlichte-
Präparate. 7362



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.

bauung einer größeren Liegenschaft gewidmet, wobei für ein Vier-Zimmerhaus Mieten von 1763 Fr. herausgekommen sein sollen. Diese Miete wird zu hoch befunden, und der Vereinfachung der Bauweise, der Abänderung der Bauvorschriften und der Verbilligung des Hypothekargeldes kräftig das Wort geredet. Aus dem ganzen Bericht spricht ein Stück Erfahrung, die gerade heute aller Beachtung wert ist.

Die Genossenschaft will mit ihren Erfahrungen nicht hinter dem Berg halten und stellt den Bericht allen Interessenten zur Verfügung gegen Vergütung der Druckkosten von Fr. 1.50 per Exemplar.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Schlossermeisterverband hielt in Genf seine 33. Delegiertenversammlung ab. Die Versammlung beschloß, das Verbandsorgan zu erweitern und die Submissionsbedingungen zu verbessern. Der seit Jahren amtierende Präsident wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Verbandes und an seine Stelle Raefler-Hirt, Solothurn, gewählt.

Die schweizerischen Schreinermeister in Interlaken. Die von ungefähr 300 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung und nahm die Neuwahlen in den Zentralvorstand vor. Nationalrat Schirmer aus St. Gallen referierte über das Konkurrenzreglement.

Die ordentliche Delegiertenversammlung (Jahresversammlung) des Kantonalen Gewerbeverbandes Zürich in Männedorf war von 75 Delegierten besucht. Im weiteren wohnten den Verhandlungen eine Anzahl Mitglieder als Gäste bei.

Nationalrat Dr. Dbinga begrüßte in seinem herzlichen Eröffnungsworte die Versammlung und besonders Regierungsrat Tobler, den Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion. Die etwas verspätete Zustellung der Jahresberichte an die Sektionen entschuldigte der Redner mit dem Hinweis auf die lange und schwere Krankheit des Präsidenten und den durch Ueberarbeitung notwendig gewordenen Erholungsurlaub des Sekretärs. Einen warmen Nachruf widmete der Vorsitzende dem allzu früh dahingeshiedenen Parlamentarier Robert Wehrli, in ihm einen aufrichtigen Freund des Gewerbebestandes betrauernd. Zu Ehren des Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Sätzen. In einem gehaltvollen Rück- und Ausblick orientierte hierauf der Vorsitzende über den Stand der allgemeinen wirt-

schaflichen und politischen Fragen und deren Zusammenhang mit den Postulaten von Handwerk und Gewerbe. Die interessanten Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der Handwerksmeistergemeinde.

Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1919 wurden ohne wesentliche Diskussion genehmigt. Im Berichtsjahre wurden als neue Sektionen die Gewerbevereine Hinwil und Bollikon aufgenommen, wodurch sich die Zahl der angeschlossenen Ortsvereine auf 33 mit über 5000 Mitgliedern erhöhte. Trotz allen Anstrengungen von Vorstand und Sekretariat war es noch nicht möglich, dem Verbands die Berufsorganisationen anzugliedern, durch die Statutenrevision wurde die Zahl der Mitglieder des Vorstandes auf 17 erhöht. Die Anregung einzelner Vertreter aus dem Bezirk Meilen, auch die politischen Gewerbeorganisationen zur Beitragsleistung heranzuziehen, wurde abgelehnt. Der Kantonalvorstand befürchtet, daß bei einer solchen Angliederung politischer Organisationen diese die bestehenden Gewerbevereine aufsaugen, vom Kantonalverband auflösen und ihren Zwecken entfremden könnten. Nach Bestellung der Geschäftsprüfungskommission und der Wahl der Delegierten in den schweizerischen Gewerbeverband wurde das Budget diskussionslos gemäß Antrag des Vorstandes genehmigt. Es bringt den ländlichen Sektionsmitgliedern eine Erhöhung des kantonalen Jahresbeitrages von 7 Fr. auf 8 Fr. Derselbe ist immer noch ein sehr bescheidener; die Arbeiter bringen 100 und 200 Fr. jährlich für ihre Organisationen auf.

Während des Mittagmahles — das durch prächtige Vorträge des Männerchors gewürzt war — toastierte Kantonsrat Hesti in Männedorf auf das Wohl des Gewerbebestandes, zur einträchtigen Arbeit ermahnend. Regierungsrat Tobler sprach über volkswirtschaftliche Probleme, speziell über Arbeitszeit und Arbeitslohn. Die schablonisierte Arbeitszeitverkürzung hat eine Produktionsverminderung gezeitigt. Der drohenden wirtschaftlichen Ueberfremdung soll durch vermehrte Heranziehung unserer Jugend zum Handwerk entgegengetreten werden. Mit der wirtschaftlichen Unabhängigkeit steht und fällt die politische. Auch der Gewerbeverband hat hier mitzuarbeiten. Wenn dies bei den heutigen schwierigen Verhältnissen dem einzelnen nicht gelingt, so muß er sich eben an die Gewerbeverbände anschließen. So haben es die Bauern gemacht und sind gut beraten gewesen. (Lebhafte Beifall.) Nationalrat Dr. Dbinga widmet dem zurücktretenden Sekretär Rechtsanwalt Dr. Kuhn herzliche Worte dankbarer Anerkennung für seine unermüdete Tätigkeit, der er zeitweise sogar seine Gesundheit geopfert habe. Es war keine kleine Aufgabe, dem Sekretariat zu einer Zeit vorzustehen, da neben den ordentlichen Geschäften eine Fülle außerordentlicher und schwieriger Arbeit der Erledigung harrete. Der Redner verbindet damit den Wunsch, Dr. Kuhn möge auch nach seinem Rücktritte dem Handwerk und Gewerbe seine Sympathie bewahren. Dr. Kuhn gab seiner Freude über den harmonischen Verlauf der Tagung Ausdruck und versicherte den Verband seiner Mitarbeit und Treue auch nach seiner Rückkehr zum Anwaltsberufe. Nach Behandlung einiger weiterer gewerblicher Fragen, die vom Vorstand zur Prüfung entgegengenommen wurden, schloß der Vorsitzende die interessante Tagung mit dem Wunsche, daß das Jahr 1920 für Handel und Gewerbe, Land und Volk, ein recht segensreiches werden möge. („N. Z. Z.“)

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten Ed. Boos-Zeger im Zunfthaus zur „Schmidstube“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Laut Jahresbericht betrug der Mitglie-

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selmau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistraße 57
2189